

Inhalt

I	Einleitung	9
1	Forschungsfeld und Fragestellung	10
2	Material und Methodik	11
3	Forschungsstand und Begriffe	13
II	Kontextualisierung	17
1	Franz Xaver von Schönwerth (1810–1886). Werdegang und Kontakte	17
1.1	Görres, Phillips. Die Entwicklung Schönwerths Interessen während seiner Studienzeit	18
1.2	Grimm, Rath, Maximilian II. Einflüsse auf Schönwerths Forschungen	22
1.3	Lentner, Fentsch, Riehl. Schönwerth und die Erforschung Bayerns	27
2	„Welche Fülle von Neuem und Wißenswertem werden sie enthalten!“ Der Nachlass von Franz Xaver von Schönwerth	36
2.1	Inhalte und fachliche Relevanz des Nachlasses	37
2.2	„...daß ein gewiß geeigneter Platz zur Aufbewahrung dieses local-historischen Schatzes das Archiv des Historischen Vereins der Oberpfalz sein würde“. Provenienz und Bearbeitungen	40
3	„Sitten und Sagen“ – „Der oberpfälzische Dialekt“. Schönwerths Werke	43
3.1	„Aus der Oberpfalz. Sitten und Sagen“ (1857–1859). Aufbau und Struktur	43
3.2	Schönwerths sprachwissenschaftliche Beiträge zum „Oberpfälzischen“	50
3.3	Rezeption von Schönwerths Werken	53
4	„...der ihr erhält, was ehdem war...“. Schönwerths Forschungsinteressen	58
4.1	„Ich habe es vom Munde des Volkes weg geschrieben“. Zielsetzungen Schönwerths bei der Erforschung der Oberpfalz	58
4.2	Von Fragebögen und „inquisitorischen Verfahren“. Ein methodischer Vergleich Schönwerths Forschungen mit den Physikatsberichten und der „Bavaria“	62
4.3	Schönwerths Zuträger im Vergleich mit „Bavaria“ und den Physikatsberichten	71
III	Schönwerths Blick auf bäuerliche Lebenswelten der Oberpfalz	76
1	„Die drey Hauptabschnitte menschlichen Lebens, Hochzeit, Geburt und Tod“. Die Beschreibung familiären und dörflichen Lebens bei Schönwerth	76
1.1	„Lachende Braut, weinendes Weib – weinende Braut, lachendes Weib“. Die Hochzeit in den Beschreibungen bäuerlicher Lebenswelten	78

1.2	„Hat ein Kind bei der Geburt das Gesicht oben, kommt es nicht an den Galgen“. Die Darstellung der Geburt durch Schönwerth	97
1.3	„Wo das Leben viel Mühe und Arbeit, dagegen wenig Genuß geboten hat, ist leicht sterben“. Tod, Sterben und Begräbnis im Spiegel der „Sitten und Sagen“	118
2	„Nur aus der gesunden Familie baut sich ein kräftiger Staat auf“. Familien- und Wohnstrukturen als Indikator für Schönwerths Bild der Oberpfalz	132
2.1	„...daß der Bauer sein Weib schlagen darf.“ Geschlechterspezifische Rollenzuschreibungen in Schönwerths Beschreibungen	133
2.2	„afgstand'n wird in Winta uma vaiara, in Summa uma drey“. Prägung familiärer Strukturen durch bäuerliche Arbeit	149
2.3	„...daß die Familie traulich am Ofen sitzt“. Wohnstrukturen und familiäres Zusammenleben	158
3	„Wohl ist dasjenige, was neben und im Rücken der Kirche geglaubt und geübt wird, aus heidnischer Zeit überkommen, aber es hat die Spitze verloren“. Vermittelte Glaubensvorstellungen	170
3.1	„Doch eine Säule steht noch vom großen Bau“. Die Rolle der Kirche und deren sichtbarer Repräsentanten	171
3.2	„Die Arme Seele ist ihm ein eigentlicher Hausgenosse“. Glaubensvorstellungen im christlichen Normkontext und deren Einfluss auf alltägliches Leben	177
3.3	„Diese Personifikationen des Uebels...“. Drud und Bilmesschneider und der Umgang mit alltäglichen Gefahren	185
IV	„Die Sage im Erbleichen, die Sitte im Ersterben“. Schönwerths Darstellung der Oberpfalz	203
1	„aber der Kern der Bewohner gehört nach meinem Dafürhalten dem Gothischen Volke an“. Schönwerths Konstruktion von Kontinuitäten vor dem Hintergrund gesellschaftlichen Umbruchs	204
2	„Tag und Nacht arbeiten, schlecht sich nähren und dabei zufrieden sein“. Schönwerths Konstruktion der Oberpfalz als homogenen Raum	211
	Literatur- und Quellenverzeichnis	217